

lasten, um sie zu ihrem ferneren Gebrauche tüchtiger zu machen. So werden Fundamente nach ihrer Vollendung, bevor man das übrige Gemäuer auführt, belastet, damit das etwanige Setzen derselben beschleuniget werde. Balken werden, um sie zu sprengen (s. d. A.), in der Mitte auf Unterlagen gelegt und an den Enden belastet.

Auch belastet man einzelne Bautheile, um dadurch zu verhindern, daß sie aus ihrer Lage gebracht werden, wie z. B. die Widerlager von Gewölben, die durch den Druck der gegengespannten Bogen leicht verschoben werden, wenn man nicht, durch eine Aufmauerung, für ihre Belastung sorgt hat.

Fremde Belastung nennt man diejenige, die nicht durch einzelne Bautheile selbst, sondern durch die in das Gebäude hineingebrachten Möbel, durch aufgeschüttetes Getreide u. s. w. verursacht wird. Man hat bei dem Entwurfe eines Gebäudes daher sehr wohl zu erwägen, welcher fremden Belastung dasselbe zu widerstehen hat, und wie dieselbe wirkt; d. h. ob aus der fremdartigen Belastung ein lothrechter Druck entsteht oder ein Schub, der auf das Auseinandertreiben der Mauern wirken könnte.

Belatten. Auf das Gespärre eines Daches die, zum Aufhängen der Dachziegelu nöthigen, Latten annageln. Von einer guten Belattung hängt großen Theils die Güte der Bedeckung ab. Man fängt mit der unteren Latte an, die man nach einer ausgespannten Schnur genau in eine solche Lage bringt, daß die aufgehängten Dachsteine noch um 4 bis 5" das Hauptgesims überragen. In welcher Entfernung die Latten von einander befestigt werden, hängt von der Art und Weise ab, wie das Dach eingedeckt werden soll, und ist bei diesem angegeben. Jedenfalls ist aber eine solche Eintheilung zu treffen, daß die oberste Latte 2 Zoll von der Spitze der Sparren entfernt bleibe, dem wäre diese Entfernung bedeutender, so würde der auf die First gelegte Hohlstein nicht mehr über den Dachstein greifen, wäre sie geringer, so würden, bei doppelseitigen Dächern, die Risen der zusammenstoßenden Dachsteinreihen nicht Platz finden. Alle Latten müssen eine genaue parallele Lage zu einander haben, weshalb es nöthig ist, immer, wenn 10 bis 12 Lattreihen befestiget sind, wieder nach der ersten hinzumessen und kleine Abweichungen zu verbessern. Unterläßt man dies, so ereignet es sich leicht, daß die letzte Latte eine schräge Richtung gegen die First annimmt. Auch müssen die oberen Flächen der Latten genau in eine Ebene fallen, und

etwanige Unebenheiten, in der oberen Fläche der Sparren, dadurch ausgeglichen werden, daß man kleine Holzstücke unter die Latten legt, oder von den Seiten, mit welchen die Latten auf dem Sparren aufliegen, etwas wegnimmt. Bei einer völlig ebenen Dachfläche und bei vollkommen gleich starken Latten ist dies natürlich nicht nöthig. Jede Latte wird auf jedem Sparren mit einem, bisweilen auch mit zwei Nägeln befestiget, nachdem man sich zuvor überzeugt, daß der Abstand von der vorigen der richtige sei. Stöße der Latten dürfen nur auf einen Sparren treffen, und hier sind immer zwei Nägel erforderlich. Die Größe der anzuhängenden Latte ist unter Nagel angeführt.

Beleben wird von solchen Bautheilen gebraucht, die bei verändertem Standpunkte des Beschauers eine veränderte Lage gegen das Ganze annehmen. Auf diese Weise belebt z. B. ein Aufbau eine Fassade, wenn er zurücktretend angelegt ist, indem er in jeder Stellung des Beschauers einen andern Ort einzunehmen scheint.

Beledern, findet bei Gegenständen statt, die zum Verschluß geeigneter gemacht werden, indem ein Leder auf sie gelegt wird. Bei dem Beledern (s. d. A.) dagegen umgiebt das Leder den Gegenstand, wie z. B. bei runden Ventilen.

Belegen, wird bei horizontalen, oder auch geneigten Flächen eben so, wie Bekleiden bei lothrechten gebraucht. So wird ein Fußboden mit Diehlen, Fliesen, Marmortafeln, ein dossirter Wall mit Rasen belegt.

Belehmen, mit Lehm bestreichen, wie bei dem Holze geschieht, das mit Mörtel nicht in Berührung kommen soll.

Beleimen, mit Leim bestreichen, z. B. die inneren Wände der hölzernen Orgelpfeifen, um das Entweichen des Windes durch die Poren des Holzes zu verhindern.

Beleuchten. Das Anbringen von Fenstern, um einen Raum zu erhellen. Man sagt daher: dieses Gemach wird vom Hofe, von der Straße aus beleuchtet, wenn die Fenster desselben nach dem Hofe oder nach der Straße gekehrt sind; es ist gut oder es ist schlecht beleuchtet u. dergl. m.

Bemänteln, mit einem Mantel (s. d. A.) versehen, wenn derselbe über dem Gegenstande angebracht ist. So wird der Heerd durch den Rauchfang bemäntelt. Dagegen umgiebt der Mantel den Gegenstand bei dem Ummänteln.

Bemeißeln. Mit dem Meißel bearbeiten, hervortretende Theile wegnehmen.

Bemoosen. Mit Moos bewachsen. So be-